

**Protokoll der ersten Sitzung des Fachbeirats „Inklusive Schule in Berlin“ vom
30.10.2013**

in der Senatsverwaltung von 17:00 bis 20:00 Uhr, R. 3 C 47

Anwesenheitsliste:

Sybille Volkholz, Dr. Jürgen Schneider, Berndt Maier, Melike Yar (für Sigrid Baumgardt), Marion Kittelmann, Dunja Wolff, Lieselotte Stockhausen-Doering, Frank Körner, Leonie Mader, Norman Heise, Prof. Dr. Vera Moser, Prof. Dr. Ulf Preuss-Lausitz, Prof. Dr. Corinna Schmude, Dr. Christa Preissing, Elvira Kriebel, Maria Lingens, Inge Hirschmann, Anett Burow, Dr. Ulrike Becker, Dr. Maike Reese

SenBJW: Mario Dobe, Dr. Maikowski, Thomas Müller-Krull

Verteilte Unterlagen: Eckpunktepapier, Ausdruck der Powerpoint Präsentation zum Eckpunktepapier

TOP:

1. Begrüßung durch Frau Senatorin Scheeres
2. Vorstellung der Mitglieder
3. Klärung des Auftrages
4. Vorstellung der „Eckpunkte für ein Konzept Inklusive Schule in Berlin“
5. Darstellung des derzeitigen Standes der Vorbereitung für den Haushalt 2014/15
6. Planung der Beiratsarbeit
7. Verschiedenes

Zu 1: Begrüßung durch Frau Senatorin Scheeres

Die Senatorin Frau Scheeres begrüßt die Mitglieder des Fachbeirates. Sie erläutert den Auftrag des Fachbeirates, geht auf die Auswahl der Mitglieder, den Stand der Haushaltsverhandlungen sowie auf die den Implementierungsprozess inklusive Schule begleitende Projektgruppe und die zuarbeitenden Arbeitsgruppen ein. Sie freut sich, Sybille Volkholz auch für den neuen Fachbeirat als Vorsitzende gewonnen zu haben und weist auf Mario Dobe als den Leiter der Projektgruppe inklusive Schule sowie auf Herrn Müller-Krull und Herrn Maikowski für die Organisation hin. Sie dankt den Mitgliedern des Fachbeirates für ihre Bereitschaft, die Inklusion zu begleiten, wünscht ihnen viel Erfolg bei der Arbeit und sieht der weiteren Zusammenarbeit erwartungsvoll entgegen.

In einer kurzen Fragerunde geht es u. a. um die Kürzungen bei der Jugendsozialarbeit und die Mittel für Schulbauprogramme auf Bundesebene sowie Möglichkeiten der KfW-Finanzierung.

Zu 2: Vorstellung der Mitglieder

Die Mitglieder des Fachbeirates stellen sich vor.

Zu 3. Klärung des Auftrages

Die Vorsitzende des Fachbeirates, Frau Volkholz, erläutert Zusammensetzung, Vorgehen und Auftrag des Fachbeirates.

Der Umfang von 24 Mitglieder ist schon eine obere Grenze, um noch sinnvoll und effektiv die Funktionen von Beratung und Anregung wahrnehmen zu können. Zeitlich ist der Beirat nicht befristet und es ist nicht vorgesehen, ein neues

Empfehlungspapier zu verfassen. Es sollen jeweils die Schritte der Senatsverwaltung begleitet, aber auch Anregungen für zusätzlich zu behandelnde Punkte gegeben werden. Es gibt vier Sitzungstermine im Jahr, zu wichtigen Themen können Referenten eingeladen werden.

Eine persönliche Vertretungen der Gremienvertreter/-innen kann es geben; die Vertretung sollte aber namentlich benannt werden.

Der Fachbeirat erhält die Vorlagen von SenBJW rechtzeitig vor den Sitzungen (in der Regel eine Woche), nimmt dazu in den Sitzungen Stellung, erarbeitet ggf.

Konkretisierungen und macht weitere Vorschläge. Entscheidungen sollen möglichst im Konsens, notfalls per Mehrheitsabstimmung getroffen werden. Wichtige Grundlage sind auch die Empfehlungen des ersten Beirates inklusive Schule, die jeder zur Verfügung haben sollte.

Vorlagen für den Beirat können von den Mitgliedern an ihre Gremien weitergegeben werden. Es sollte aber dort auch deutlich gemacht werden, dass es sich um Papiere im Beratungsprozess handelt und diese noch kein Senatsbeschluss sind.

Zu 4: Vorstellung der „Eckpunkte für ein Konzept Inklusive Schule in Berlin“

Mario Dobe, der Leiter der Projektgruppe inklusive Schule, stellt nach kurzen einführenden Erläuterungen das neu erarbeitete Eckpunktepapier der Senatsverwaltung anhand einer Powerpointpräsentation vor, die auch schriftlich vorliegt. Zusätzlich wird das komplette Eckpunktepapier an die Mitglieder des Fachbeirates verteilt.

Die Darstellung folgt den Abschnitten im Eckpunktepapier:

Grundsätze, Maßnahmen (Einrichtung von Beratungs- und Unterstützungszentren (BUZ), Qualifizierung, Schwerpunktschulen, Änderung des Schulgesetzes, Förderschwerpunkte Lernen, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, berufliche Bildung und bauliche Maßnahmen).

Zum Punkt Beratungs- und Unterstützungszentren (BUZ) verweist Herr Dobe auf die Einrichtung der vier Pilotprojekte und die schon bestehenden Termine zur Eröffnung der Pilotprojekte der BUZ:

- 5.11. 14 Uhr in Neukölln
- 11.11. 18 Uhr in Steglitz Zehlendorf
- weitere Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Zuständigkeiten für die BUZ liegen in:

Steglitz-Zehlendorf bei Frau Tiel-Blankenburg,
Schöneberg bei Herrn Seyfried,
Neukölln bei Frau Seidel,
Marzahn/Hellersdorf bei Frau Kersten.

Die zu diesem Punkt arbeitende Facharbeitsgruppe verfertigt bis Ende Januar eine Konzeptvorlage, und es wird eine Auftragsklärung zur Frage der Vernetzung der BUZ mit anderen Einrichtungen (Schulpsychologie, regionale Fortbildung, Jugendhilfe etc.) geben.

Anschließend werden Fragen und Hinweise der Mitglieder des Fachbeirates diskutiert, die in die folgende einvernehmliche Stellungnahme des Fachbeirates eingehen:

„Der Fachbeirat Inklusion nimmt das mündlich vorgestellte und als Tischvorlage verteilte Eckpunktepapier der Senatsbildungsverwaltung zur Kenntnis.

Dazu sind in der Sitzung folgende Anregungen/Konkretisierungen formuliert worden:

- Die UN-BRK ist auch für das Land Berlin eine weiterhin umzusetzende Verpflichtung.
- Es sollen Standards für Inklusive Schule entwickelt werden, auf die sich Eltern verlassen können!
- Die Änderung des Aufnahmevorbehalts (SchulGesetz § 37 Abs. 3) sollte nicht an die Schwerpunktschulen gekoppelt werden.
- Alle an Schule Beteiligte müssen fortgebildet werden.
- Schülervorteiler/-innen sollen in die Schulentwicklungsgruppen aufgenommen werden.
- Auch Eltern und Schüler sollen gefragt werden, wo sie Qualifizierungsbedarfe für das Kollegium ihrer Schule sehen.
- Die Formulierung zum Umgang mit Heterogenität im Abschnitt über die Grundsätze könnte durch den direkt darauf folgenden Bezug zu Schülerinnen und Schülern mit Störungen im sozial-emotionalen Bereich (siehe Punkt A 2) als Einschränkung des Heterogenitätsgedankens missverstanden werden. Daher sollten Aussagen zu dieser Schülergruppe im Zusammenhang des entsprechenden Maßnahmeschwerpunktes und nicht bei den Grundsätzen formuliert werden.
- Bei den verschiedenen Maßnahmen erbittet der Fachbeirat konkrete Zeit- und Maßnahmepläne.
- Der Beirat erwartet Vorschläge/Konzepte dazu, wie die Maßnahmen zur Ausweitung der integrativen Erziehung in der Übergangsphase bis zur Umstellung auf verlässliche Grundausstattung für LES gestaltet werden.“

Zu 5: Darstellung des derzeitigen Standes der Vorbereitung für den Haushalt 2014/15 – Haushaltsmittel

Anhand einer Powerpoint-Folie erläutert Herr Dobe den aktuellen Stand der Haushaltsmittelplanung für die inklusive Schule. Die Zahlen werden mit dem Protokoll verschickt. Sie geben den Stand der Beschlussfassung im Senat wieder, in den Beratungen des Bildungsausschusses im Abgeordnetenhaus wurden sie stark reduziert. Insbesondere die Mittel für Baumaßnahmen wurden praktisch auf Null gesetzt. Die endgültige Beschlussfassung im Parlament steht noch aus.

Zu 6: Planung der Beiratsarbeit

Termine:

2. Sitzung: 25. Februar 2014
3. Sitzung: 20. Mai 2014
4. Sitzung: 17. September 2014
5. Sitzung: 26. November 2014

Es sollen zwei Fachforen stattfinden. Die Termine werden nach Koordination mit den Terminen des Behindertenbeirates festgelegt. Für das Jahr 2014 wird die Durchführung nur eines Forums im Herbst vorgeschlagen, da vorher noch nicht mit relevanten Ergebnissen zu rechnen ist.

Vorschlag von Frau Volkholz zur Arbeitsplanung:

Im Februar, in der zweiten Sitzung, Beschäftigung mit dem Konzept BUZ

Dritte Sitzung: Qualifizierung/Fortbildung

Vierte Sitzung: Schwerpunktschulen

Anschließend könnte das Thema Schule/Jugendhilfe behandelt werden sowie die Übergangsphase zur Erweiterung der integrativen/inklusiven Erziehung.

Zu 7: Verschiedenes

Es wird unter Hinweis auf ein weites Inklusionsverständnis nach der Einbeziehung auch anderer Gruppen in die Arbeit des Fachbeirates gefragt (z.B. Flüchtlingskinder).

Frau Volkholz schlägt vor, dass der Fachbeirat sich an der Selbstbegrenzung der UN-BRK orientiert, da man sonst mit den Aufgaben überfordert ist.